

Ersteinst täglich Nachmittags
im Rathsaal der Comm. u. Aeltesten.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Einzige u. Unveränderliche
für Halle und Abonnementpreis
1. Hermann, Eisenach, Schulstr. 77.
2. W. H. Wagner, Halle, Schulstr. 10.
3. Dannenberg, Schulstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sich förmlich
Annoncen-Bureau.

N^o 135.

Donnerstag, den 14. Juni.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 12. Juni.

Zunächst für dieses Jahr ist die Einrichtung eines
wichtigen Informations-Kuriers für Stabs-Offiziere
der Infanterie bei der Militär-Schule zu Spandau
genehmigt worden. An dem Kurier haben je zwei Stabs-
Offiziere pro Armeekorps Theilzunehmen. Der Beginn des
Kuriers hat zum 1. Juli 1877 zu erfolgen.
Nachdem früher schon das Geschützpulver zum
Zweck der Erzielung einer gesteigerten Geschwindigkeit
sowie Aenderungen und Verbesserungen erfahren hat, ist jetzt
für das Geschützpulver zu demselben Zweck ein ver-
ändertes Fabrikationsverfahren in Kraft getreten. Die An-
ordnung dazu ist von der Pulverfabrik von Curtis u. Harbey
in England ausgegangen, deren Pulver bereits auch von
Böden für die Patrone des Werder-Gewehrs in Gebrauch
genommen worden ist, während andererseits Frankreich das Ge-
wehrgeschützpulver-Fabrikationsverfahren künftlich von
dem genannten Fabrik erworben hat. Bereits wird dies
neue Geschützpulver jedoch auch von den Deutschen Pulver-
fabriken Altien-Gesellschaft zu Ronahl in Westfalen fabri-
ziert. Von dieser Fabrik im vorigen Herbst mit dem bis-
herigen Ordnungspulver und diesem neuen Geschützpulver
angestellte Vergleichsversuche haben für das letztere eine
Anfangsgeschwindigkeit von 438.3 bis 439.3, für das erste
hingegen nur von 419.6 bis 423.8 Meter ergeben. Außer-
dem besitzt jenes ein spezifisches Gewicht von 1.74 und dies-
es nur von 1.64. Neben der um so viel größeren Kraft-
äußerung besitzt dies neue Geschützpulver aber auch den so
ausgesprochenen Vortheil einer weit größeren
Haltbarkeit vor dem bisher noch im Gebrauch befindlichen
Geschützpulver voraus und bleibt nach Allem kaum noch zu
bezweifeln, daß die Annahme und Einführung des neuen
Pulvers schon demnächst stattfinden dürfte.
Ein Blick auf die an der Donau zunächst in Ver-
wendung tretenden russischen Streitkräfte dürfte im ge-
wöhnlichen Moment noch ohne Interesse erscheinen.
Nach der vom „Militär-Wochenblatt“ veröffentlichten Ordre
du bataillon der aktiven russischen Streitkräfte besetzt die
in Rumänien eingerückte eigentliche russische Operationsarmee
gegenwärtig aus dem 4., 8., 9., 11., 12., 13. und 14. rus-
sischen Armeekorps je 2 Infanterie-Divisionen von 12
Bataillonen à 5 Kompanien und 900 Mann Kriegsarzte,
welchen Korps sich 6 reguläre Kavallerie-Divisionen und
eine Don-Kofalen-Division beizugeben befinden. Zwei Ar-
meekorps, das 10. und 7., mit je denselben zugetheilten
regulären Kavallerie-Divisionen bilden, dahinter die Küsten-
armee, welcher der Schutz der Küstenunde des Schwarzen
Meeres anvertraut worden ist. Den aktiven russischen

Streitkräften sind danach an der Donau und den Küsten
des Schwarzen Meeres seit der Kriegserklärung noch 3
Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen hinzugekommen, wo-
von ein Korps und eine Kavalleriedivision unmittelbar auf
die Operationsarmee entfallen. Zugestellt sind dieser Armee
außerdem noch die 3. und 4. Schützenbrigade (à 4 Ba-
tallionen), 3 Bataillone bulgarische Freiwillige, die 3. Sapp-
peurbrigade (3¹/₂ Sapppeurbataillone), 4 Bontourbataillone,
ein (jezt zwei) Eisenbahnbataillon, 2 Kompanien Garde-
Marine-Regiment, 2 Kompanien Marine-Soldaten der
Schwarzen Meer-Flotte mit 24 zerlegbaren Schraubens-
schiffen, ein Belagerungsartilleriepark mit 350 Belagerungs-
geschützen, ein Belagerungs- und ein Feld-Ingenieurpark,
2 Feldtelegraphenparks, ein Streifkorps, bestehend aus 4
Kofaleregimenten und einer Kofalensatterie, und endlich
9 donische Kofalenregimenter und 7 Kofalensatterien des
zweiten donischen Kofalenaufgebots. Noch treten vier
Armeekorps vorwiegend hingu zwei rumänische Armeekorps,
von denen die Ordre du bataillon jedoch noch nicht ver-
öffentlicht worden ist. Speziell würde nach ihrer oben an-
gegebenen Zusammenstellung diese russische Operationsarmee
einen Bestand von 159 Infanterie- und Schützenbatail-
onen, 9 Geniebataillonen, 84 Eskadrons regulärer Kavallerie,
100 Sotnien (Eskadrons) Kofalen, 14 Infanteriebrigaden
zu je 6 Feldbatterien à 8 Geschütze, 14 reitende Bate-
rien à 6 Geschütze und 8 Kofalensatterien à 8 Geschütze
besitzen. An Feldartillerie wird dieselbe somit über 820
Geschütze verfügen. Der Kommandantenstand derselben würde
sich nach den Etats auf rund 200,000 Mann, darunter
27,600 Reiter, berechnen. Rumänien dürfte vorwiegend
mit 40,000 bis 45,000 Mann und vielleicht 50,000 Kom-
battanten in die Offensive eintreten. Die türkische Donau-
armee besteht wieder nach der im „Militär-Wochenblatt“
veröffentlichten Ordre du bataillon derselben, oder thätlich
eigentlich nur nach ihrem Verteilungsverzeichnis, insgesamt
aus 227 Bataillonen, 44 regulären Eskadrons, angeblich
20,000 Tscherkesen und 338 Feldgeschützen (also ungefähr
nur ein Drittel der Artillerielstärke der russisch-rumänischen
Armee, welcher letzteren 1092 Feldgeschütze zugetheilt sein
sollen). Schwertlich werden jedoch nach Abzug der nöthigen
Festungsbesatzungen von dieser türkischen Heeresstärke mehr
als 70,000 bis 80,000 Mann Nizam- und Rebsi-Infan-
terie und höchstens 25,000 Reiter und Tscherkesen für den
Krieg im freien Felde verfügbar verbleiben.
Des alten Wangels' Besinden giebt zu ernstlichen
Besorgnissen Anlaß. Seit einer Woche ist ihm der Humor
abhanden gekommen und nicht mehr trug er Verlangen, sich
ins Freie zu begeben. Auch der Appetit hat wesentlich nach-
gelassen. Es scheint nicht, als werde des alten Herrn Kraft
ausreichen, um noch einmal sich aufzuraffen. Niemand

wurde übrigens seit einem Jahrzehnt und länger so oft todt
gelagt, wie unjer ältester Feldmarschall, und jedes mal hatte
er über die Gerüchte seine herzliche Freude. „Ein einzig
mal“ — so äußerte er vor drei Jahren — „möchte ich so
lange für todt gelten, bis ich in den Zeitungen lesen könnte,
was man von mir sagt.“ Nun, viel Böses wird man dem
alten Herrn nicht nachsagen können; ist er doch um vieler
guter Tugenden willen eine in hohem Maße populäre Persön-
lichkeit geworden. Seine größte Freude hatte er über des
Kaisers Julias, ihm nach seinem Tode ein Denkmal errich-
ten zu wollen: „Die Gerechtigkeit, unter Euch fortzuleben, der
Gedanke, daß Tausende täglich, wenn sie den reizigsten Platz
passiren, an mir vorbei müssen und daß sie auch zu mir
aufsehen, das Alles macht mir das Sterben, wenn's mal
sonnt, leicht; aber am liebsten lebe ich noch lange.“ (In
dem Befinden des Feldmarschalls ist nach neuesten Nachrich-
ten bereits wieder Besserung eingetreten.)
Koburg, 12. Juni. Die Herzogin von Coburg ist
nach Jagenheim abgereist und wird abdam auf ihrer Reise
nach Beyerberg noch in Weiskam Aufenthalt nehmen.
Darmstadt, 12. Juni. Bulletin über den Gesund-
heitszustand des Großherzogs: Die körperliche und geistige
Beweglichkeit des Großherzogs ist durch die andauernde
Schwäche nicht wesentlich gehemmt. Die Körperkräfte
werden wegen Mangels an Appetit nicht in erwünschtem
Maße durch Aufnahme von Nahrungsmitteln unterstützt.
Karlsruhe, 11. Juni. Wie die „Badische Landes-
zeitung“ meldet, hat der Ober-Hofprediger Doll die ihm
angebotene Prälatenstelle bei der evangelischen Landeskirche
angenommen.
Belgrad, den 12. Juni. Auf die Anfrage des Fürsten
Milan in Pestoff, ob er von dem Kaiser Alexander empfangen
werden würde, ist eine bejahende Antwort erfolgt. Fürst
Milan wird daher morgen in Begleitung des Minister
des Auswärtigen, des Generals Protic und der Obersten
Beschjanin und Horvathovic abreisen.
London, 11. Juni. Oberhaus. Der Staatssekretär
für Indien, Marquis von Salisbury, erklärte auf eine
Anfrage de Manley's, es sei kein Grund zu einer Verlegung
wegen der Nähe der russischen und indischen Grenze vor-
handen. Uebrigens gebe er zu, daß es wünschenswert sei,
Konsulate zu errichten, wo solche von großen Nutzen sein
könnten.
Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußern,
Bourke, erwiderte dem Deputirten Jenkins, er habe keine
offizielle Mittheilung darüber erhalten, daß die Blokade
des Schwarzen Meeres keine effektive sei; er habe nur von
privater Seite erfahren, daß einige Schiffe trotz der Blokade
aus- oder eingelaufen seien. Uebrigens werde er der Hofre
keine Notifikation darüber zugehen lassen, daß die Blokade

Vermischtes.

— Ein Stammbaum. „Das ist hier unjer Stamm-
baum“, meinte ein etwas zerlumt aussehender Jüngling
aus Arkansas zu einem Freund, indem er auf eine prächtige
Eiche zeigte. „Wie so?“ fragt erstaunt der Andere. „Mein
Papa und meine beiden Onkels“, erzählte er, „sahen die Erste,
kommen eines Tages hier entlang. Sie hatten gerade Pferde
geborzt, den Besizer aber leider nicht getroffen, um ihm dies
mittheilen zu können. Dieser rauhe Mensch kam ihnen
mit seinen Freunden nach, erreichte sie hier und — siehst
Du, da am dritten Akt rechts, da wurden sie alle Drei
— gefenkt.“

— London, 7. Juni. Ein entsetzlicher Unfall hat
sich in Bath, wo eine viel besuchte landwirtschaftliche Aus-
stellung stattfindet, zugetragen. Eine Hängebrücke, auf der
sich etwa 200 Menschen befanden und Brückengeländer zahlen
wollten, gab nach und stürzte mit allen Personen in den
etwa 30 Fuß darunter stehenden Abn. Sieben Menschen
wurden getödtet, verschiedene gefährlich verwundet, andere
sollen vom Strome fortgerissen worden sein.

— (Wie schwer?) Infolge einer Wette wurden dieser
Tage Berechnungen darüber angestellt, wie schwer 1 Mill.
M. in deutschem Reichspapiergeld sei. Das Resultat war
folgendes: 1 Mill. M. wiegt in 5-Markstücken 145 Kilo,
in 20-Markstücken 46,4 Kilo, in 50-Markstücken 25 Kilo,
in 100-Markstücken 13 Kilo und in 1000-Markstücken
2 Kilo.

— Berlin, 12. Juni. Heute Mittag nach 1 Uhr
entlud sich über unsere Stadt ein Gewitter, dem ein Hagel-
schauer von solcher Heftigkeit folgte, wie wir ihn seit vielen
Jahren nicht erlebt haben. Im Thiergarten und auf öffent-
lichen Plätzen sind Bäume entwurzelt und Blumenanlagen
förmlich zertrümmert; unglücklich viele Fensterheben sind theils
durch den Sturm eingedrückt, theils durch den Hagel zer-
schlagen. Erdboden gefährlich war es, die Straßen zu pas-
siren; das Unwetter wüthete zehn Minuten lang mit nahezu
angstlicher Befremung. Gegen 2 Uhr ließen Regen und
Gewitter nach und die erdrückende Schwüle wich erquickend
der Luft.

Luther's Hochzeit.*)

Wenn Gott in seinem Leben
Ein fromm Gemacht beschert,
Dem ward ein Schatz gegeben,
Wie er den Berlen werth.

So spricht in seinem Buche
Der weise Salomo
Und ob dem seinen Spruche
Wird Luther's Herze froh.

Das Gold hat er gehoben,
Dazu den Gelfstein,
Nun mag es sich erproben,
Ob auch die Perle sein.
Wohl werden Gold und Steine
Dem frommen Bergmann fund,
Die Perle doch, die reine,
Behgt tief der Meeresgrund.

Und auch die Perle' erhöhhet
Sein Auge frisch und klar,
Die reine Perle, sehet,
Sie wird ihm offenbar:
Ein Fräulein, auserkoren,
Den Freiesten zu frein,
Die Katharine Boren
Will ihm die Perle sein.

Es naht mit festem Tritte,
Der ernste Bräutigam,
Es horcht der zarten Witte
Die jungfräuliche Scham;
Er bent ihr keine Rechte,
Sie reicht ihm ihre Hand;
Wo weilt der Mann, der flechte
Das eheliche Band?

Der Priester steht nicht ferne
Im trauten Fremdenkreis,
Der Priester folget gerne
Dem freundschaftlichen Geheiß;

Es weilt der Augenbogen
Zur Stunde noch den Bund,
Und Aller Herzen schloßen
Im tiefsten Herzensgrund.

Und Aller Seufzer steigen
Auf zu dem ew'gen Licht:
Gott Vater möge neigen
Auf Euch sein Angesicht,
Durchs Erdenhalb euch leiten
Mit Frieden himmelan,
Und ihm, wie er vor Zeiten
Den Vätern hat gekhan.

Nun bleib' auch dort nicht scheue
Des Malers Kunst zurück,
Zu tontersein in Treue
Der treuen Liebe Glück;
Herr Lukas Kranach trete
Hers' und mal' im Nu
Den Luther und die Käthe,
Samm't Engelnin dazu.

Auf, schmücket euch, ihr Gäfte,
Ihr Fremde allzumal,
Zum sommerlichen Feste,
Zum schönen Hochzeitmahle;
Auf! laßt euch nicht reuen
Die Gaben und den Wein,
Daß, wo sich Engel freuen,
Auch Engel fröhlich sein.

Des Rheines eble Jütthen,
Des Frankenweines Gold,
Malbasiens rotze Glutten
Habt willig ihr gegollt;
Wohlan! der Beder freie
Perlend von Hand zu Hand,
Daß man die Perle preise,
Die Doctor Luther fand.

*) Am 13. Juni 1526 verlobte sich Luther.

keine effektive sei und nicht anerkannt werden könne, weil der Fortschritt als einer der Pariser Signatarmächte dies bekannt sei.

London, 12. Juni. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Athen, die Nationalversammlung von Candia habe, nachdem ihre Forderungen von der Pforte abgelehnt worden, beschloßen, ihre Rechte mit den Waffen zu verteidigen. Es ließe ein allgemeiner Aufruhr bevor. In Cyprus seien gleichfalls einzelne aufständische Bewegungen ausgebrochen und gewannen an Konflikt.

Stockholm, 11. Juni. Prinz Friedrich Karl von Preußen machte heute einen Ausflug nach Upsala und nahm dann das Souverain beim Könige ein. Heute Abend 10 1/2 Uhr hat der Prinz auf der „Medusa“ seine Reise nach Norden fortgesetzt.

Der Krieg.

Petersburg, 12. Juni. Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus Ploesti vom 10. d.: Gestern früh und gestern Abend fanonierten die Rufen von Hussaren aus auf Katalanien und auf die Arbeiten unserer Sappeure bei Gurgenow. Wir hatten keine Verluste. Es steht Alles gut. Die Donau beginnt zu fallen.

Telegramm des Großfürsten Michael aus Kütübarava vom 9. Juni: Bei Kars werden die Vorwerke des Places reconstruirt, das Geschütze des Forts ist uns fast gar keinen Schaden. Ich habe heute unter dem feindlichen Feuer nöthig von der Stellung persönlich eine Reconnoissance ausgeführt. Die Reliefs der Kurden von Chamar und die Bewohner von Maschif (Toprak-Kale) fanden sich im Lager des Generals Terzafossij ein und zeigten ihre Unterwerfung an. In den von uns besetzten Provinzen ist die russische Verwaltung eingeführt. Bei dem Ingour-Detachement unter General Alachoff steht Alles gut. Die Truppen des Generals Oleschko sind den Fluß Arschon aufwärts marschirt, die Bewohner zeigten ihre Unterwerfung an, von den Truppen wurden Straßen, sowie Brücken über den Kirtsch angelegt. In Daghestan und in der Provinz Teref herrscht große Ruhe. Ich habe auf dem Wege hieher Truppen besichtigt und dieselben in gutem Gesundheitszustand und vortheilhafter Stimmung gefunden.

Konstantinopel, 11. Juni. Nach hierher gelangten Mittheilungen fand gestern zwischen Russisch und Gruzener eine Kanonade statt. Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor; Montstar Bocha steht noch vor Erzerum. — Die Journale sind aufgefördert worden, ihre Sprache Griechenland gegenüber zu mäßigen.

Konstantinopel, 12. Juni. Die russische Avantgarde räumte Olti; Penel wurde nach Entsendung dreier türkischer Kolonnen aus Erzerum Jivin und Barbes von den Russen wiederhandels verlassen. Ein türkisches Streifcorps unter Hasan Bey überdrift russisches Gebiet an der Grenze bei Alaschik, nachdem es ein entgegenstehendes russisches Corps geschlagen hatte. (Diese über Wien eingetroffene türkische Meldung stimmt auffallend mit den Londoner Nachrichten.)

Wien, 12. Juni. Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Cattaro vom heutigen Tage gemeldet wird, haben sich die Montenegriner nach einem 55tägigen heftigen, größtentheils mit der blauen Waffe geführten Kampfe bei Krilac nach Danjani zurückgezogen. Die Verluste werden auf Seiten der Türken bei der Montenegriner auf mehrere tausend Mann geschätzt. — Eine starke türkische Truppenabtheilung ist von Senica aus in den Distrikt von Basosjewitz eingedrungen; die Montenegriner haben sich zurückgezogen, da sie sich in der Winterzeit befinden. Das Hauptquartier des Fürsten Nikita ist von Plominia, bei Niksic, nach Nitrog zurückverlegt worden.

Gettize, 12. Juni. Ali Saib Pascha hat Rasowa-Lawitza wieder besetzt. — D'essa: Die Uferbatterien sind verläßt und die Stationen schiff vermehrt worden.

Calataxi, 12. Juni. Die Donau ist drei Schuh gefallen. — Turin-Severin: Das Lager der Türken bei Florentin wird mit passagieren Werken stark besetzt.

London, 12. Juni. Nach einer Mittheilung des „Daily-Telegraph“ sind in den Seefechten an der Sulina-Mündung fast alle Russen auf den veruntenen Korvettenbooten ertrunken (1) Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz bedrängen die Türken und andere Aufständische die Russen. Aus Olti wird gemeldet, daß in der Nähe von Kars größere Gefechte vorgefallen, bei welchen die Russen auf ihr linkes Centrum zurückgeworfen worden.

London, 12. Juni. Nach dem „Standard“ hat sich Montstar Pascha angeblich ergeben. Nach blutigem Kampfe zwang er die Russen zum Rückzuge hinter Olti und Penel.

Alexandrien, 11. Juni. Heute sind 10 ägyptische Dampfer mit 6000 Mann ägyptischer Hilfstruppen unter dem Befehle von Prinz Hassan, von türkischen Panzerdampfern geleitet, von hier abgegangen.

Deutscher Personal-Kalender. 13. Juni.

1805. Joh. Lud. Erdmann *.
1810. Joh. Gottfr. Sauer *.
1849. Ernst Wilh. Christian Sartorius *.
1873. Friedrich v. Hammer in Berlin *.
1874. August Freyher von der Heydt, königlich preussischer Staats-Minister *.

Mittheilung über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Juni 1877.

1. Der Magistrat beantragt, sich mit der von der Baucommission vorgeschlagenen Baulinie entlang des Schiffschens Grundstücks am Moritzgraben resp. am Brandenburger Platz, welcher sowohl vom Magistrat als von der Polizei-Bewilligung zugestimmt ist, einverstanden zu erklären und zugleich bereit zu willigen, daß für den durch diese Baulinie in Wegfall kommenden Thurn des p. Schlad demselben

das in die Baulinie fallende Stück alte Stadtmauer in Laufsch gegeben werde.

Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

2. Die beabsichtigte Verpachtung der vom Staate erhobenen Rücksichtgarantie-Forderung in Betreff der Grundbesitzerlosen für die Halle-Kasseler Bahn eingeleitete Kommission hat ihr Gutachten abgegeben.

Dasselbe geht dahin, auf den proponirten Vergleich nicht einzugehen, sondern den angebotenen Prozeß abzuwarten.

Der Magistrat ist diesem Gutachten beigetreten und beantragt, sich seiner Ansicht ebenfalls anzuschließen.

Dies geschieht.

3. Die in voriger Sitzung aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Interpellation wegen Verbreiterung der Moritzbrücke wird nach Begründung derselben durch den Erlumterzeichen, Stadtverordneten Luge, Seitens des Magistrats durch Herrn Bauath Schulz dahin beantwortet, daß er seit seinem Eintritte und bei dem Mangel aller technischer Hülfen noch nicht die Zeit gefunden habe, dem Projekte näher zu treten.

Die Versammlung tritt in die Besprechung der Interpellation ein und beschließt, den Magistrat nochmals zu ersuchen, den Bau der Moritzbrücke möglichst zu beschleunigen.

4. Der Magistrat beantragt, sich sowohl mit der für den Neubau auf dem Grundstücke des Schlossmeisters Schulz, Brunnenstraße 13, festgesetzten Baulinie, als mit der von Schulz zu zahlenden Entschädigung für 2,72 Q.-M. Fläche der alten Stadtmauer incl. Material im Pauschalbetrage von 60 A. einverstanden zu erklären.

Dies geschieht.

5. Der Magistrat beantragt, in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 sich mit der neuen, unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung bestimmten Baulinie für den Neubau auf dem Hausbergischen Grundstücke, Lindenstraße 14, sowie mit der von der Baucommission auf 9 A. pro Q.-M. nicht für die von Hausberg zu erwerbenen 27,3 Q.-M. Terrain auf 245,70 A. normirten Entschädigung einverstanden zu erklären, was geschieht.

6. Der Dr. med. Mehus hierseits um künftige Ueberlassung des Restes vom ehemals Wolfspagen'schen Garten nachsucht und ein Kaufgeld von 90 A. pro Q.-M. mit dem hinzugefügten offerirt, daß er sich verpflichtet wolle, das zu erwerbende Areal nicht zu bebauen, vielmehr stets als Garten zu erhalten. Die Baucommission hat den Verkauf des besagten Areal's nur für den Fall empfohlen, daß ein Kaufgeld von 300 A. pro Q.-M. gezahlt werde.

Der Magistrat hat sich der Ansicht der Baucommission angeschlossen und beantragt, diesem Beschlusse beizutreten.

7. Das in Brandenburg verlebene Fräulein Elisabeth Stricker hat in ihrem Testament dem Magistrat zu Halle 200 A. legirt, von deren Zinsen die Grabsätte ihres verstorbenen, auf dem Stadtkirchhofe herrigigen Vaters, des Studenten und Studenten August Friedrich Leopold Stricker, unterhalten werden soll.

Der Magistrat hat sich für Annahme des Legats entschieden und beantragt, sich damit ebenfalls einverstanden zu erklären.

Dies geschieht.

8. Der Magistrat beantragt, die Kosten zum Ankauf des Materials der Brücke z. zu den Armen-Wädern, und zugleich die Kosten der nochmaligen Aufstellung dieser Brücke nebst zugehörigen Absicherungen z. mit im Ganzen 650 A. nach dem Vorschlage der Baucommission zu bewilligen.

Die Bewilligung geschieht.

9. Der Gemeinde-Kirchencath zu St. Laurentii hat sich über den Mangel einer gepflasterten Zufahrt vor dem Eingange zum Neumarkt-Kirchhofe beklagt und um Abhilfe gebeten.

Die Verbesserung des unregelmäßigen Platzes zwischen Kirchhof und Breitestraße durch Anlage einer mit Petersberger Pflastersteinen zu pflasternden Fahrbahn nebst Trottoir nach vorliegender Skizze ist auf 1650 A. veranschlagt. Die Baucommission hat die Aufsehrung und Bewilligung der Kosten aus der Stadtkasse empfohlen und beantragt, der Magistrat, selbige zu bewilligen.

Die Versammlung lehnt die Bewilligung ab und beschließt, die Angelegenheit an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, durch die Baucommission ein anderweitiges, billigeres Projekt ausarbeiten zu lassen.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden verlegt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus Halle und Umgegend.

— Die Bestattung der indischen Hülsen des Oberkonsistorialraths Prof. Dr. Tholud fand gestern auf dem Stadtkirchhofe in den Abendstunden unter dem Schauern eines herannahenden Gewitters statt. Dem von Hallen getragenen, krummverfallenen Sarge folgten hiesige und auswärtige Geistliche in großer Zahl, nicht allein Vertreter der evangelischen Kirche; an diese schlossen sich die akademischen Würdenträger, die Dozenten der hiesigen Hochschule sowie die Mitglieder, in der städtischen Weise geordnet, mit umflorenen Fahnen. Die letzten Worte widmeten dem theuern Entschlenen die Herren Prof. D. Wolters aus Halle und Hofprediger Kugel aus Berlin; den Segen am Grabe sprach Herr Pastor Hoffmann. Tausende von Menschen lauschten demselben Hergang den Worten des Trostes und der Erhebung; manche fügte Tränen weinte an diesem Grabe Liebe und Dankbarkeit. Er war getrennt bis in den Tod; Sein Andenken bleibe und wirke unter uns in Segen!

Die zehnte Hauptversammlung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde findet in den Tagen vom 25.—27. Juni in Sangerhausen statt. Für den letzten Tag hat das Lokal-Comité einen Ausflug nach dem Köpfbauer

und der Roßburg in Aussicht genommen. Das eingehende Programm werden wir f. z. noch veröffentlichen.

Aus der Provinz.

Weißenfels, 12. Juni. Am 9. d. Mts. ist zwischen Corbetta und Geddula ein toder Mann, bisheriger Einwohner von Weiditz, aufgefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte ihn der Sonnenstich getroffen. Die Kräfte hatten sich bereits des unglücklichen Opfers bemächtigt. A. m. u. b. u. g., 12. Juni. Nach dem Kreisblatte wird das diesjährige Missionsfest hierseits am 27. d. M. stattfinden.

— Sicherem Vernehmen nach finden die Rennen des Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtereins am 22. und 23. Juli d. J. in Wertheburg resp. Loosau statt.

Sachsen und Thüringen.

A. t. e. n. b. u. g. Die Landtag's unseres Herzogthums ist zu einem ordentlichen Landtage auf Mittwoch, den 20. Juni, einberufen. Beratungsgegenstände bilden die Aufhebung des Gesamtverordnungsgerichts zu Jena und Errichtung eines mit mehreren anderen Thüringischen Staaten gemeinsamen Oberlandesgerichts.

— Der Landesverein der Gustav Wolff-Stiftung hält seine Jahresfeier Dienstag, den 26. Juni, in Trautenborn. Die Predigt hält Herr Herrling von Ronitz.

— Ein Memento mori — benehlt, daß du sterben mußt — predigt der Bewohnerschaft unserer Stadt ein Lobesfall, der sich am 10. d. zugetragen. Der Schmiedemeister F. Jakob hier reiste am Sonntag Abend wohlgenüht zum Schiffsahrtstage nach Eisenberg, um die Interessen seines Standes, dem er mit ganzer Seele ergeben war, zu vertreten. Durch allgütige Pflanz unwohl geworden, hatte er sich später hinterrück ins Bett gelegt, aber — um nie wieder aufzustehen. Nach im kräftigen Mannesalter hatte der Tod seiner rastlosen Thätigkeit durch einen Herzschlag am frühen Morgen ein schnelles Ende bereitet.

Anhalt.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag entfiel in dem G. hiesigen totale auf der Breite zwischen der Wirthschafts-Militärpatronie und einigen anwesenden Civilpersonen in Folge der Peranforderung der letzteren, die der sozialdemokratischen Partei angehören, Streit. Das Militär zog sich zurück, wurde aber am Eingange der Wolfbrücke von den Sozialdemokraten eingeholt und thätlich angegriffen, indem man dem einen den Helm von Kopfe schlug. Die Soldaten machten hierauf von ihrer Waffe Gebrauch, und wurde der Cigarrenmacher H. im Unterleibe verletzt. Seine Cumpare beschränkte ihn auf einer Straßentafel in seine Wohnung. Nach am andern Morgen zeigten Wundspuren den Ort der That an, die Verwundung ist indessen nicht lebensgefährlich. (3 Bly.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Heldung vom 11. Juni.
Aufgeboten: Der Maurer A. Neustadt, Oppin, und F. Baumgarten, Mühlweg 17. — Der Brauer W. Paule, gr. Brauhausgasse 6/8, und C. Dohndorf, Unterberg 11. — Der Telegraphist D. Weidner, Weißenfels, und B. Müller, an der Spinnmühle 1.
Eheschließungen: Der Schneider G. Denzau, Trödel 12, und A. Berger, Barßfurterstraße 17. — Der Schmied F. Bangert, Schmeerstraße 19, und F. Giert, Landwehrstraße 17.

Geboren: Dem Damenkleidermeister F. Martini eine T., Mühlwegstraße 5. — Dem Schneidermeister C. Plüschke eine T., Mittelstraße 5. — Dem Kaufmann R. Strätzner eine S., Bernburgstraße 13. — Dem Handarbeiter A. Wue eine T., Langeasse 4. — Dem Schuhmachermeister E. Homann eine T., alter Markt 32. — Dem Hauptmann F. v. Jarnow eine T., Mühlweg 14. — Dem Schneidermeister A. Franke ein S., Langeasse 13. — Dem Schuhmachermeister A. Kettel eine T., Spitze 2. — Dem Eisenreder W. Weimann eine T., Wilhelmstraße 13. — Dem Kaufmann W. Seiffert eine T., Königstraße 13. — Ein unehel. S., Entbindungsinstitut. — Dem Schuhmachermeister W. Müller eine T., Bucherstraße 20.

Storben: Der Licentiar Friedrich Wilhelm Guntzer, 23 J. 4 M. 1 T., Gelpinstraße, gr. Rittergasse 9. — Des Hallenschen C. Moritz Ehefrau Johanne geb. Krauendorf, 31 J. 3 M., Darmischwindisch, Dialonienhaus. — Des Handelsmanns C. Wibusius L. Franziska, 1 J. 3 M. 16 T., häutige Räume, Liliengasse 4. — Des Tischlermeister E. Geduhn Ehefrau Amalie geb. Kramer, 43 J. 10 M. 27 T., Schlagflus, gr. Rittergasse 9. — Die Wittve Dorothee Liebert geb. Bagg, 81 J. 5 M. 11 T., Altersschwäche, H. Berlin 3. — Frau Auguste Martini geb. Gehling, 54 J. 3 M. 17 T., Lungenschlag, Dialonienhaus. — Der Oberkonsistorialrath Professor Dr. August Tholud, 78 J. 2 M. 10 T., Altersschwäche, Mittelstr. 10. — Des Wärtner G. Koch S. Georg, 1 M. 7 T., Erkampfte, Breitestraße 17.

Geboren: Dem Zimmermann F. Weidmann eine T., Weingärten 15. — Dem Sattlermeister F. Müller ein S., gr. Ulrichstraße 5. — Dem Superintendenten A. D. Dialonien Th. Förster ein S., an der Marienkirche 3. — Dem Schaffner E. Wau ein S., Wertheburgerstraße 15. — Dem Maurer E. Willard ein S., Moritzkirchhof 10. — Dem

Waller G. Weidlich eine L., Fleißberg. 13. — Ein mehrel. S. H. Sandberg 12. — Eine mehrel. L., Weingärten 8. — Dem Fabrikarb. G. Springer ein S., H. Sandb. 21. — Dem Mechanikus Th. Diege eine L., gr. Rittergasse 3. — Dem Lehrer D. Rosenbaum ein S., Blücherstr. 9. — Dem Tischler G. Hemig ein S., Großweg 19. — Gelehrte: Des Tischlermeisters W. Denzau L. Bertha, 1 S. 6 M. 1 L., Group, Schillershof 16. — Der pensionirte Postkassensührer Wilhelm Martin, 69 S. 11 M. 23 L., Krebs der Speiseröhren, Kunststr. 4. — Des Maler R. Wilschens ein Karl Gustav, 4 M. 25 L., Altrose, gr. Sandberg 14. — Des Lehrers E. Schöps S. Datar, 6 M. 1 L., Krämpfe, Rammischstr. 15.

Der Arbeitsmarkt.

Die deutsche Auswanderung nach transatlantischen Ländern hat auch im vorigen Jahre bedeutend abgenommen; sie sank seit 1876 auf 1/3 bis 1/4. — In Berlin herrscht ungewöhnlicher Ueberfluß an Handlungsbediensteten, Schreibern, Kellnern, Haus- und Comptobüroern und Wirtschaftserntern. Von 3 Uhr Nachmittags an verarmelten sich täglich an 3000 Menschen in der Nähe der Ausgabe des „Intelligenzblattes“, um gegen eine kleine Gebühr in einem der vielen kleinen Kafen oder Kellern in dortiger Gegend die Stellenangebote zu lesen. In einigen Kafen werden die Bezaugungen laut vorgelesen und dem Eintretenden 5 Pfennige Eintrittsgeld abverlangt. — Höchst bezeichnend für die gedrückte Lage der Masse der Berliner Bevölkerung ist, daß die gewöhnlich sehr besuchten Theater im letzten Winter in gesammelter Zahl die Geschäfte machten. Da aber ein gewisses Maß von Genüssen jeder Bevölkerung, namentlich der großstädtischen, Bedürfnis, so geht es dem elenden „Ringelangel“ um so besser. — In der Provinz Sachsen haben sich in letzter Zeit gänzlich Vertriebsanstalten nur in Ausnahmefällen ereignet, während allerdings von neuen bedeutenden Unternehmungen ebenfalls wenig die Rede war. Die größte Zahl der Zuckerfabriken hatte die Campagne schon Anfang März beendet. Die hierzu herangezogenen fremden Arbeiter (aus dem Elsaß, Posen und Preußen) wurden theilweise als Feldarbeiter zurückbehalten, da dort vielfach Mangel an solchen war. Die Eisen- und Metall-Industrie wurde durch umfangreiche Aenderungen der Maschinen in den Zuckerfabriken in lebhafter Thätigkeit gesetzt. Eine Geschloßfabrikerei in der Nähe von Magdeburg beschäftigt in Folge des Krieges gegenwärtig 600 Arbeiter mehr als im vorigen Herbstlohn. Ebenfalls in den Spinnereien und Tuchfabriken scheint sich das Geschäft zu heben, wenn auch die Anfertigung von gewöhnlichen Tüchern, Fräsen und Kartonen, namentlich in Folge elassischer Konkurrenz, noch immer darniederliegt. Wie an dieser Stelle in Aussicht gestellt wurde, sind die Kohlenpreise durch den Krieg erheblich in die Höhe getrieben. Von der in Folge dessen vermehrten Arbeitslosigkeit wird leider nur ein Theil der Erwerbsarbeiter begünstigt, da Straß in mehreren Städten fortbauern und in anderen ausgebrochen sind. An der Spitze eines Streiks in Aplerbeck stehen mehrere Verwaltete, die ein hübsches Ackerstück, einen sogenannten Kotten besitzen und durch Bearbeitung ihres Acker den verarmten Schicksaltheil emigrieren ersehen. Die Mehrzahl der von der Hand in den Mund Handwerker, welche in Mitteldeutschland getrieben, sind sehr schüchtern daran. — Die Lage der Kohlenindustrie in Bayern wird noch immer als sehr gedrückt geschildert. — Die Vergebung umfangreicher Erdarbeiten in der Stellung UN wird erheblicher Arbeitskräfte bedürfen. — Die Rahn-Abheber von Königsberg ist durch den russisch-türkischen Krieg so sehr in Aufschwung gekommen, wie zur Zeit des russisch-englischen Krieges.

In Riga ist großer Mangel an Dodarbeitern, da die Mehrzahl dieser Leute zum Kriegsdienst einberufen wurde. Die Capitane der dort anverordneten Schiffe müssen ihre eigene Bekleidung zum Kaden verwenden. Das geht darum nur sehr langsam von fluten. — In Frankreich hat die politische Lage die Geschäftsaussichten verschimmelt. In Tarare (mit bedeutender Weberei) und anderen gewerbetätigen Städten des Rhônedepartements herrscht Mangel an Arbeitsgelegenheit. — In Italien ist man emsig beschäftigt, den dortigen Volksschulen nach Schulz-Delitzsch'schem System eine gemeinwirtschaftliche Organisation zu geben. — In England sind die Arbeitseinstellungen am Lyde und in Northumberland noch nicht beieitigt. In South Staffordshire versuchen viele Arbeitgeber die Arbeitszeit zu verlängern. In Birmingham macht sich amerikanische und belgische Konkurrenz sehr fühlbar. In Coventry haben die Weber in eine Kohlenminderung von 7 1/2 % gewilligt. — In den Vereinigten Staaten macht der Iphrenindustrie von Chicago schon seit mehreren Jahren der schweizerischen und französischen erhebliche Konkurrenz. Unlängst ist eine große Iphrenfabrik in St. Francisco eingerichtet worden, in der Chinesen beschäftigt werden, deren Arbeitslohn nur den 4. bis 5. Theil desjenigen der Weißen beträgt.

Kirche und Schule.

Aus verschiedenen größeren Städten der Monarchie werden an die betreffenden Provinzial-Schulcollegien Petitionen gerichtet, welche verlangen, daß der Schulunterricht in den Lehranstalten während der heißen Jahreszeit auf die Vormittagsstunden zu beschränkt sei. Es wird in denselben nachgewiesen, daß das bisher befolgte System unzureichend ist, nach welchem bei einer Hitze von 21 Gr. R. der Nachmittagsunterricht ausfällt. Dies habe zu Unzuträglichkeiten geführt, die nur dadurch zu heben sind, daß entweder die Herbstferien in den Sommer verlegt, oder die Unterrichtsstunden des Nachmittags beieitigt werden. Diesbezügliche Anfragen der betreffenden Schulcollegien beim Kultusministerium sollen indeß auf Abweiden geantwortet sein, so daß man annehmen darf, daß der gänzliche Wegfall des Nachmittags-

unterrichts für die Dauer von ca. 3 Monaten eingeführt werden dürfte.

Bemerkliches.

— Die jüngst verlorbene Königin Sophie der Niederlande war bekanntlich mit Napoleon III. vielfach liirt; sie war auch die Erste, die dem französischen Kaiser seinen Sturz prophezeigte. Der Brief, in dem sie Napoleon III. am 18. Juni 1866 sein künftiges Schicksal fast voraus sagte, wurde später unter den Papieren der Tuilleries aufgefunden. Das interessante Schriftstück lautet: „Sie geben sich besprechenden Illusionen hin! Ihr Prestige hat in den letzten vierzehn Tagen mehr gelitten, als es während der ganzen Zeit Ihrer Regierung gewesen. Sie erlauben, daß man die Schwächen erwidelt. — Sie nehmen ein Gesicht an (Venebig) und haben nicht einmal ein Wort des Dankes für den Geber. Ich bebaue, daß Sie die verhängnisvolle Gefahr nicht sehen, die für Sie in einem einzigen Deutschland und in einem einzigen Italien liegt. Ihre Dynastie ist bedroht und sie wird den Fehler bezahlen. Das ist die Wahrheit, Sie werden sie aber zu spät erkennen. — Dieses ist vielleicht mein letzter Brief. Allein ich würde glauben, gegen eine alte und seriöse Freundschaft zu sündigen, wenn ich Ihnen nicht einmal die ganze Wahrheit sagte. Ich glaube nicht, daß man sie anhören werde, allein ich will die Gemüthsruhe haben, Alles gethan zu haben, um den Ruin desjenigen aufzuhalten, der mir so viel Freundschaft und Zuneigung einflößte.“ Sollte man glauben, daß Die, welche das Schreiben konnte, von Geburt eine deutsche Fürstentochter gewesen?

— (Bismarck in Kijingen.) Ein Kurzast schreibt der N. Fr. Pr. aus Kijingen: Bei Gelegenheit einer Promenade, die Fürst Bismarck des Nachmittags in dem sogenannten Moodschloß zu machen pflegt, begegneten ihm am Sonntag den 3. d. zwei Landmädchen, deren eigenthümliche Tracht und große Fingerringe ihm auffielen. „Ihr seid wohl nicht aus Kijingen?“ fragte der Fürst. „Ich habe solche Kleider und solche Hüte hier noch nicht gesehen.“ — „Wir sind aus dem Grabenfelder Gau“, erwiderten Jene. „Wir sind mit dem meiniger Vergnügungszug herübergefahren und möchten gern den Bismarck sehen.“ — „Dann braucht ihr nicht weit zu gehen“, sagte der Fürst lachend. „Seht mich an, ich bin der Bismarck.“ Die Mädchen sahen den Fürsten verblüfft an. „Alse ihr seid der Bismarck?“ sagte die Eine schüchtern. — „Aber wo sind denn die drei Haare auf dem Kopfe?“ — „Aberin“, beehrte sie die Zweite, „wenn der Bismarck den Schlafputz aufhat, kann man die drei Haare noch nicht sehen.“ — Der Fürst lachte herzlich wie selten und ging weiter vorüber, den Hut zum Gruß lüftend, während die Mädchen sich verzehens bemühten, in der Schnelligkeit eine verlässliche Reue über die herkommene Dreistalt auf dem Haupte des Reichthumlers abzuhalten. In Kijingen hat man über das Abenteuer der ländlichen Vergnügungsfahrer nicht wenig gelacht.

— Der Naturforscher und Reisende Goldschmidt, Sohn des Kommerzienraths Goldschmidt in Danzig, ist auf der Insel Seylon, woselbst er sich auf einer Forschungsreise im Auftrage der englischen Regierung befand, den Folgen des dort herrschenden Klimas erlegen.

— Der englische Natur- und Akademiker William Frost ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

— (Eine neue Berliner Zeitung.) Vom 18. Juni ab soll in Berlin ein neues originelles journalistisches Unternehmen ins Leben treten. Es handelt sich um eine Zeitung, welche, Sonntags Abends gedruckt, das gesammte im Laufe des Sonntags eingelaufene Nachrichten-Material am Montag früh dem Leser, in Berlin sowohl, wie in ganz Deutschland, zugänglich macht.

Der gebräunte und pikante Inhalt der neuen Zeitung soll gewissermaßen eine „Ergänzungskolonne“ zu allen Zeitungen“ bilden, deren Redaktion schon Sonnabend Abend schließlich und die erst am Dienstag früh wieder vor ihr Publikum treten.

Da das neue Unternehmen des spezifisch berlinischen Charakters durchaus entleitet sein soll, so bezeichnet der dafür gewählte Titel „Deutsches Montags-Blatt“ zugleich den Standpunkt, welchen die Redaktion bei der Auswahl ihrer Nachrichten einzunehmen gedenkt.

Nicht nur politische Mittheilungen aus frischen Quellen, sondern auch finanzielle und Börsen-Nachrichten von den Sonntagsbörsen zu Paris, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M. und Berlin werden im „Deutschen Montags-Blatt“ regelmäßig Veröffentlichung finden. Die Redaktion befehlet hat einer der gewandtesten deutschen Publizisten Dr. Arthur Leddyohn übernommen, dem die ersten Kräfte auf politischem, wissenschaftlichem und literarischem Gebiete bereitwillig ihre Unterstützung zugesagt haben.

Die Redaktion wird nebenbei auf ein besonderes reichhaltiges und pridelndes Feuilleton Bedacht nehmen, für welche bedeutende Autoritäten wie Gungl, Spielhagen, Hohenberg, Dohn, Wane (Salbe), J. B. Ppenheim, Hans Hopfen, Jul. Wolff und viele andere gewonnen wurden. Bei dieser Mannigfaltigkeit des politischen, finanziellen und feuilletonischen Inhalts erscheint der Abonnementspreis von M. 1,50 pro Vierteljahr in der That sehr niedrig bemessen und so kann diesem neuen Unternehmen der Firma Rudolf Wisse wohl derselbe Erfolg in Aussicht gestellt werden, welcher dem „Berliner Tageblatt“ in gleichen Verlage in so überraschender Weise zu Theil geworden ist. Die beiden ersten Nummern, welche am 18. und 25. Juni erscheinen, werden als Probe-Nummern von der Verlagsbandlung auf Wunsch gratis und franco verabfolgt.

Vollbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Nach dem neuen Posttarif

	Mar. Pf.
betragt das Porto für	
1) Postkarten	5
2) „ do. mit Rückantwort	10
3) Druckfachen bis 50 Gramm	3
über 50 bis 250 Gramm	10
250 500	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm	10
5) Einschreibgebühr (Rekommendationsgebühr)	10
6) Postanweisungen bis 100 Mark	20
über 100 bis 200 Mark	30
200 300	40
7) Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark mindestens aber	10
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	30
9) Local- und Local-Landbriefe, frankirt	5
unfrankirt	10
10) Bestellung der Postsendungen:	
a. in Postort. Postanweisung	5
Werthbrief	5
gewöhnliche Packete bis 5 Kilo	10
darüber	15
b. auf's Land. Brief mit Werth, Packete Postanweisungen	10
11) Gütebestellung (Expres), gewöhnliche und einschreibene Briefe im Ort	25
auf's Land 4 Kilometer	15
12) Behändigungs-Gehalte von Behörden	10
von Privat	20
13) Jährl. Zeitungs-Verstellung bei wesentlich 1 maligem Erscheinen	60
2-3	1
4-6	1 60
täglich 2 maligem	2
Verstellung für amtliche Verordnungsblätter	65

Kunst und Wissenschaft.

— (Das Hygrometer von Klinkerfues, Direktor der Sternwarte zu Göttingen.) Um den Feuchtigkeitszustand der atmosphärischen Luft zu ermitteln, werden verschiedene Instrumente in Anwendung gebracht, welche jedoch im Allgemeinen zwei Hauptarten bilden. Bei der ersten Art werden hygroskopische Substanzen (Haare, Fischein, Holz, Darmzotten u.) benutzt, bei welchen die Feuchtigkeitsveränderungen in der Länge oder Breite bewirkt; man erkennt direkt (mehr oder weniger genau) den relativen Feuchtigkeitsgehalt der Luft und schließt mit Anwendung eines Thermometers auf die in der Luft enthaltene Wasserdampfmenge. Bei der anderen Art wird die Menge des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes zuerst gemessen und hieraus mit Anwendung des Thermometers der relative Feuchtigkeitsgehalt der Luft berechnet. Es gehören zu der ersten Art z. B. Saussure's Haarhygrometer, Deluc's Fischeinhygrometer, Reil'ses Federfischhygrometer; zu der anderen Art: Daniell's Schwefelätherhygrometer und August's Hygrometer. Das Daniell'sche Hygrometer verliert durch die schlechte Wärmeleitung des Glases an Genauigkeit und das längere Verweilen des Probachters in der Nähe des Instrumentes beeinträchtigt die Nichtigkeit. Das August'sche Hygrometer erfordert sehr empfindliche, genau übereinstimmende und fein getheilte Thermometer, und muß in freier Luft hängen, ohne starken Zugwind ausgesetzt zu sein. — Das Hygrometer von Klinkerfues gehört zu der ersten Art: es wird Messingbar benutzt, welches durch die Einwirkung der Luftfeuchtigkeit seine Länge verändert und dadurch die Spitze eines an einer Welle angebrachten Zeigers auf einem gegen 40 Grad umfassenen Bogen vorwärts und rückwärts bewegt. Diese Bewegung erfolgt auf gleichzeitiger Procentalscala; es findet eine der relativen Feuchtigkeits gleichmäßige Fortschreibung in der Gradtheilung statt, ungeachtet der für gleiche Zunahme der relativen Feuchtigkeits bei verschiedenen Procentagen sehr ungleichen Verlängerung des Quares. Ueberdies ist beachtenswert, daß die Benutzung dieses Instrumentes bequemer ist, als der Gebrauch des Daniell'schen Hygrometers oder des August'schen Hygrometers.

Der Zeiger wird durch die atmosphärische Feuchtigkeit auf die Procentzahl der relativen Feuchtigkeit geführt und durch einfache Drehung einer Scheibe kann man unmittelbar ablesen, bis zu welchem Grad die Temperatur sich zur Zeit und am Orte der Beobachtung erniedrigen müsse, damit Niederschlag erfolge (Thaupunkt). Ferner läßt sich durch eine anderweite Drehung der Scheibe ermitteln, wie viel Gramm Wasserdampf in je einem Kubikmeter der daselbst befindlichen Luft enthalten sind. Die Hygrometer werden unter Controlle des Erfinders zu Göttingen verfertigt und sind gegenwärtig in verschiedenen, auch eleganten Formen zum Aufhängen und zum Aufstellen vorhanden. (Dresdener Journal.) Dr. A. Drechsler.

Nachtrag.

Petersburg, 13. Juni. (Orig. Tel.) Ein Ulas des Kaisers aus Plojeft vom 7. Juni ermächtigt den Finanzminister zu einer fünfprozentigen auswärtigen Anleihe von 307 1/2 Millionen deutsche Reichsmark; auf den Inhaber ausgestellte Stücke sollen im Betrage von 410 Mark ausgefertigt werden. Jährlich wird 1 Prozent des Nominalkapitals amortisirt, wofür ein besonderer Fond errichtet wird.

Die so schnell vergriffenen Cattune à Meter 35 Pf. sind wieder in reizenden Mustern vorrätig.
Otto Schultz, gr. Steinstraße Nr. 12.

Den Empfang der soeben erschienenen Neuheiten von

Damenkragen
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen
H. C. Weddy-Pönicke.

Magdeburger Zuerkohl,
 à Pfr. 8 S., empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichsstraße 27.

Gegenstände zur Holzspitzmalerei,
 sowie vollständige Spritzapparate nebst Anleitung, Vorlagen und Farben in großer Auswahl hält bestens empfohlen

G. A. Noll,
 große Ulrichsstraße 7.
 Geismadwoll gezeichnete, sauber polirte Holzgegenstände sind ebenfalls stets vorrätig, als: Wänne, Brodteller, Kaffeeteller, Lampenteller, Handschuhkasten, Tischplatten, Toilettenkästen u. s. w., resp. werden nach ungefährer Angabe prompt und correct angefertigt. (H. 51746.)

Desinfectionspulver
 hochprocentig,
Carbolsäure
 sowie sonstige Desinfectionsmittel bei
H. Sonnecke,
 gr. Steinstr. 2.

Auction.
 Montag den 18. Juni c. Nachmittag 4 Uhr soll die Grasung von den Schindischen Wiesen in Plänener Tur in verschiedenen Parzellen versteigert werden.
 Sammelplatz: Scheune in Plänena

Schluß der Oelgemälde-Auction
 im Stadt-Schützenhause (Königsplatz) heute Donnerstag den 14. Juni Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.
J. H. Brandt, Auct.-Commis.

Herrensonnenschirme, Entoutcas, Reiseschirme für Damen, Regenschirme, Kinderschirme
 empfiehlt
 für Wiederverkäufer und einzeln
August Timpel,
 Schirmfabrik, Fürstenthal.

Sehr feine sette neue 3-ländere Heringe, frische Sendung Boltze.
 Extra frische
Speckflundern
 empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichsstr. 27.

Billige Bäcklinge!
 Schöne große Bäcklinge, 10 Stück für 10 S., schochweise billiger. Weisstraße 57.

Grüne Bohnen,
 Saurebohnen und türkisches Pflaumenmus empfiehlt
Ang. Schulze,
 alter Markt 16.

Guten Gummithaler Schweizerkäse und fetten bairischen Sahnkäse empfiehlt
G. Friedrich.

Harte saure Gurken bei G. Friedrich. Neue Matjesheringe in Schoden und einzeln empfiehlt billigt
G. Friedrich, Bürgasse 10.

Fliegenleim, Fliegenholz, Wanzentinctur, Insectenpulver, Schwabenpulver
 empfiehlt
Albert Schlüter,
 gr. Steinstraße 6.

Zu meinem Cigarren-Detail-Geschäft wird der
Ausverkauf
 nur bis zum 15. d. Mts. fortgesetzt.
 Kleine Vorräthe sind noch vorhanden von der:

Crespo	früher	jetzt	Preciosa	früher	jetzt
Salvadora	M. 25	M. 20.	Aquila	M. 56	M. 45.
Apollo	M. 37,50	M. 29.	Mercurio	M. 60	M. 54.
Bayadera	M. 45	M. 35.	Tubarosa	M. 60	M. 50.
Flor de Creta	M. 45	M. 33.	Menang	M. 66	M. 54.
Matanzas	M. 45	M. 36.	Don Juan	M. 66	M. 50.
Belleza	M. 45	M. 36.	Victoria	M. 72	M. 60.
Mariposa II.	M. 54	M. 45.	Carolina	M. 90	M. 60.
Figaro	M. 50	M. 45.	Miel de Flores	M. 90	M. 66.
Vapor	M. 50	M. 40.	Bien Amado	M. 90	M. 70.

Leipzigerstr. 104. G. Gröhe.

Zu Ausverkauf der von der Bernh. Cohn'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren befindet sich noch ein bedeutender Posten
Oberhemden
 in vollständigen anerkannt guten Sortiment zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Das Geschäftselokal befindet sich jetzt
 obere Leipzigerstraße 72, I. Etage. (S. 51540.)

Schwarzseidene Filethandschuhe
 wieder am Lager bei
Alexander Blau,
 Leipzigerstraße 103.

Gartenschläuche bester Qualität
 nebst Patent-Wasserbrausen und Verschraubungen,
Regenröcke
 in nur besten Stoffen empfehlen billigt
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54,
 empfiehlt sein für den Sommer gut assortirtes und nur selbst gearbeitetes Lager in Herren-Halbstiefeln und Stiefelletten, Damen-Leugstiefeln und leichten Lederstiefeln, Zeug- und Lederpromenadenschuhen, Hausschuhen in Filz und Cord, Kinderstiefeln in Leder und Stoff zu ermäßigten, aber festen Preisen.
Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.

Wöbelmagazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
 gut gearb. 2-thür. mahag. u. birch. Kleiderkredenz 15 Thlr., pol. Kleiderkrantz 9 Thlr., Kommoden 7 Thlr., Nachtsch. 1 1/2 Thlr., 2-thür. Küchensch. u. Glasausf. 10 Thlr., harte Bettstellen 3 1/2 Thlr., Sophas, Sophasische, Spiegel, Spiegel-schrankchen, Wäscheschrankchen und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen.

1200 Roben Mohair Barège
 à Robe (12 Ellen) **Einen Thaler.**
Norddeutscher Bazar,
 66. Gr. Steinstraße 66.

Restaurant u. Gartenlokal zum Rosenthal.
 Heute Donnerstag von 8 Uhr an Frei-Concert.
 Ich empfehle hiermit meinen Garten einem geehrten Publikum als ein vorzügliches Erholungs-Plätzchen. Bier auf Eis. Auch giebt es wieder das beliebte Champagner-Weißbier.
A. Wunsch.
Bauer's Brauerei.
 Donnerstag Abend: Rindszunge mit Leipziger Merle.
F. C. Müller.

Für die Redaction verantwortlich C. Schardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Circus Wulff.
 Heute Donnerstag den 14. Juni.
 Wiederholung des ganzen Programms der Benefiz-Vorstellung des Hrn. Ed. Wulff u. Fran.
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
 Caffeöffnung 1 Stunde vorher.

Vorführung der 14 Trachnerhengste v. Hrn. Ed. Wulff. — Zum 2. Male: Die 4 Trachnerhengste, vorgeführt von Frau Anna Wulff. Die doppelte hohe Schule, geritten von Hrn. Eduard Wulff und Frau Anna Wulff. — Zum Schluß: Benefizpied Miramba, vorgeführt von Herrn Ed. Wulff.

Morgen Freitag:
Große außergewöhnliche brillante Vorstellung.

Sonnabend 2 Vorstellungen.
 Die 1. Extra-Kinder-Vorstellung Nachmittags 4 Uhr bei folgenden ermäßigten Preisen für Kinder: Nummerirte Stige 80 S., 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S., Gallerie 20 S. — Erwachsene Personen zahlen die gewöhnlichen Eintrittspreise. Die Waisenkinder der Waisenhofstalt haben zu dieser Vorstellung in Begleitung ihres Herrn Lehrers freien Eintritt. Hochachtungsvoll **E. Wulff, Director.**

Kaufmännischer Cirkel.
 Abonnements-Concert Donnerstag den 14. Juni in Freyberg's Garten.
Männerehor.
 Wegen wichtiger Besprechungen werden alle Mitglieder gebeten, pünktlich heute Abend zu erscheinen. (S. 51750.) **Der Vorstand.**

Sängerbund an der Saale.
 Morgen Freitag Abend in Freyberg's Garten gemeinschaftliche Probe.
Der Bundes-Vorstand.

Nächsten Sonntag 6 Uhr früh
Privat-Extrazug nach Thale und Ballenstedt.
 Billets III. Cl. 3 M., II. Cl. 4 M. 50 S hin und zurück nur bis Freitag bei Steinbrecher & Jasper, am Markt.
 Billet-Verkauf findet am Bahnhofs nicht statt.
 Abfahrt 6 Uhr früh. Rückfahrt 7 1/2 u. 9 u.

Sonntag den 24. Juni früh 4 1/2 Uhr
Extrazug nach dem Schwarzathale.
 Alles Nähere bei
Franz Lenhardt,
 große Steinstraße 69.

MÜLLER'S BELLE VUE.
 Heute Donnerstag
Frei-Concert.
 Anfang 8 Uhr Abends.
Hermann Schade.

Café David.
 Freitag den 15. Juni und Sonnabend den 16. Juni
Concert
 von der berühmten Trioler Concert-sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Hainer aus Achensee.
 5 Damen u. 5 Herren.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

„Lindengarten“
 7. Vindenstraße 7.
 Donnerstag den 14. d. Mts.
Komische Vorträge
 verbunden mit Streichquartett.
 Anfang 8 Uhr.
 Aßeuer Champagner Weißbier und Feldschlößchen Lagerbier ff.
Böhmelt junior.
 (Hierzu eine Beilage.)